Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

12.12.1890 (No. 292)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Naegele. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Naegele, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 292. 1. Blatt. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Freitag, den 12. Dezember 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, zusammen 12 Seiten.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

116. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 10. Dezember.

Nach den Kämpfen der letzten Tage sollte den an der Loire, befindlichen Truppen für den 10. Ruhe gewährt werden. Der Feind versuchte jedoch am Margen mit starken Kräften die Offensive wieder zu ergreifen, wurde aber in einem bis zum Abende währenden, vorzugsweise durch Artillerie geführten Gefechte zurückgewiesen. Diesseitige Verluste sehr unbedeutend. Einige Hundert Gefangene sind in unseren Händen.

General v. Manteuffel meldet, daß Dieppe von Truppen seiner Armee am 9. Abends besetzt worden sei.

Ein Theil der 3. Feld-Eisenbahn-Abtheilung nebst 50 Mann Infanterie sind in Ham überfallen und aufgehoben worden.

von Podbielski.

Berlin, 11. Dezember 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

117. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 11. Dezember.

Abtheilungen des 9. Armee-Korps trafen am 9. bei Montlivault in der Nähe von Blois auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Korps warf den Feind aus Chambord, wobei ein Hessisches Bataillon 5 Geschütze erbeutete. Das 3. Armee-Korps verfolgte am 8. den bei Nevoy geworfenen Feind bis über Briare hinaus.

von Podbielski.

Berlin, 12. Dezember 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

* Hinterlassenschaften!

Wenn Herr Eugen Richter eine sympathische Eigenschaft besitzt, so ist es diejenige, welche er mit dem „Schalk" in der Fausttragödie gemeinsam hat. Er versteht es meisterlich zu „reizen und zu wirken" und die Redner zur vollen Kraftentfaltung aufzustacheln. Zwar gehört er keineswegs zu den liebenswürdigen Geistern der Verneinung; aber das Eine muß man ihm zugestehen, daß es ihm trefflich gelingt, mit seinen Sticheleien die dumpfbrütende Langweile aus den Sitzungssälen der Parlamente zu verscheuchen. Mag eine Verhandlung so eintönig und einschläfernd dahinfließen, wie ein grauer Landregen: sobald Richter in die Debatte eingreift, gestaltet sie sich interessant, erhält sie dramatisches Leben. Die Etatberathungen tragen zwar für gewöhnlich einen ziemlich erregten Charakter, weil sie sich erstens um den Nerv aller Dinge drehen und weil sie zweitens den Rednern Gelegenheit bieten, auf alle möglichen Gebiete abzuschweifen. Wir sind jedoch durchaus nicht überzeugt, daß die Dienstagssitzung des Reichstags, auch ohne Herrn Richters Eingreifen, ein reizvolleres und farbenreicheres Bild geboten hätte, als die Berathungen, die in der vorigen Woche stattfanden. Der Führer des radikalen Freisinns kann keine Rede halten, ohne seinem „intimsten Feinde", dem früheren Reichskanzler, ein paar Nadelstiche zu versetzen. Auch am Dienstag hat er wieder versucht, den „Alten in Friedrichsruh" mit einigen spitzigen Redensarten zu chikaniren. Das Sozialistengesetz nannte er eine Hinterlassenschaft Bismarcks. In letzter Stunde warnte er noch einmal vor der Uebernahme des „anderen Inventarstücks der frühren Politik", des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes. Am kommenden Neujahrstag soll dasselbe bekanntlich in Kraft treten. Herr Richter möchte den Termin jedoch gar zu gern auf ein späteres Datum verlegt wissen. Warum? Das weiß er selber nicht genau! Vielleicht fürchtet er, daß das Gesetz eine günstige, die Zufriedenheit der Massen fördernde Wirkung ausüben könne. Einen anderen Grund wüßten wir wahrhaftig nicht; denn keine einzige Partei, außer der deutschfreisinnigen, nimmt eine prinzipiell gegnerische Stellung zu dem großen Reformwerk ein. Selbst die Demokraten, die sonst alle Vorschläge der Regierung mit einem schroffen „Nein!" oder höchstens mit einem zaudernden „Ja, aber!" beantworten, sagen diesmal kräftig und freudig „Ja, also! Probiren wir das Werkzeug einmal, das zur Förderung der Volkswohlfahrt und zur Bekämpfung der Sozialdemokratie dienen soll! Das Prinzip, nach dem es gefertigt ist, sagt uns zu! Auch das Material, welches dazu verwendet wurde, scheint gut zu sein. Die Fehler und Mängel, die ihm etwa anhaften, werden sich schon beim Gebrauche zeigen. Jedenfalls wird man eher auf sie aufmerksam, wenn man einmal eine Probe mit der Sache macht! Im Laufe der Zeit lassen sich die Schäden leicht erkennen, und wir werden dann schon dafür besorgt sein, daß die störenden Unebenheiten hinweg gehobelt, gefeilt und geschliffen werden." — Das ist doch wenigstens ein Standpunkt, der sich sehen lassen kann. Denn das Gesetz mag Fehler haben, soviel es will: sein Kern ist gut, und wenn es nur einen kleinen Bruchtheil der Sorgen hinwegnimmt, die auf der darbenden Menschheit lasten, dann muß ihm jeder Menschenfreund freudig zustimmen. Herr Richter freilich hat nur tadelnde Worte für das Gesetz. Er sagte:

Die Invaliditäts-Versicherung tritt mit dem 1. Januar 1891 in Kraft. Mir ist noch niemals ein Reichsgesetz vorgekommen, dem vor seinem Inkrafttreten die Bevölkerung des Reiches innerlich so fremd gegenüberstand, wie diesem Gesetz, in eisiger Theilnahmlosigkeit verharren insbesondere die Millionen der Nächstbetheiligten, für welche dieses Gesetz bestimmt ist. Ja, selbst Diejenigen, die unmittelbar nach dem Inkrafttreten ohne nennenswerthe Gegenleistung sofort in den Genuß einer Alterspension treten, sind schwer zu bewegen, sich auch nur die Bescheinigung über ein bisheriges Arbeitsverhältniß zu beschaffen. Meines Erachtens stellen diese Erscheinungen ein gutes Zeugniß aus für den noch im Volke herrschenden gesunden Sinn. Es beweist, daß das Gefühl für die Selbstverantwortlichkeit in hohem Maaße lebendig ist. Die Vorstellung, daß auch Leute, die nicht im öffentlichen Dienst stehen, Anspruch haben sollen auf eine Rente, zum großen Theil auf Kosten der gesammten Steuerzahler, ist dem Volke noch vollständig fremd, sie muß erst künstlich durch das Invaliditätsgesetz eingeimpft werden. Finden diese Vorstellungen aber mehr und mehr Eingang, dann werden sie allerdings einen neuen Nährboden bilden für die Sozialdemokratie. Diese Vorstellungen werden nicht die Zufriedenheit fördern im Volke. Die großgezogenen Ansprüche auf Staatshilfe würden im Gegentheil die Unzufriedenheit steigern. Wir sehen dem Inkrafttreten der Alters- und Invaliden-Versicherung als einem wahrhaft verhängnißvollen Schritt entgegen. (Sehr richtig! links.) Gäbe es irgend eine Möglichkeit, durch einen Antrag mittelst Gesetz den Termin dafür um ein Jahr hinauszuschieben, um erneuten Erwägungen Raum zu geben, wir würden einen solchen Antrag sofort einbringen. Leider ist keine Aussicht, dabei die Unterstützung der Mehrheit und der Regierung zu finden, und so bleibt uns Nichts übrig, als vor der Oeffentlichkeit jede Verantwortlichkeit abzulehnen für den Sprung in's Dunkle, oder, wie Konservative es bezeichneten, für den Sprung in den hell erleuchteten Abgrund, der mit der Inkraftsetzung der Invaliditäts- und Alters-Versicherung gethan wird.

Sehr glücklich trat der Reichskanzler v. Caprivi Herrn Richter mit folgenden Worten entgegen:

Was mich veranlaßt, jetzt das Wort zu nehmen, sind die Aeußerungen, die der Abg. Richter über das Alters- und Invaliditätsgesetz und dessen Einführung zum 1. Januar gemacht hat. Ich will mich darüber jetzt äußern, da ich glaube, daß das eine Spezialität des verehrten Herrn Abgeordneten ist, und es mir zweifelhaft scheint, ob von anderer Seite auf dies Thema im Laufe der Generaldebatte zurückgekommen werden wird. Der Herr Abgeordnete bemängelt den Beschluß der Regierungen, den 1. Januar als den Termin zu fixiren, an dem das Gesetz zur Ausführung kommen soll. Er bemängelt aber zugleich das Gesetz selbst, er bezeichnet es als ein Gesetz, welches Unzufriedenheit in den weitesten Kreisen hervorbringen wird. Was das Gesetz selbst angeht, so kann ich mich einer Kritik enthalten. Ich bin der entgegengesetzten Ansicht. Ich glaube, daß das Gesetz noch manche Verbesserung erfahren wird können; ich halte es aber für den ersten Schritt auf einer glücklichen und segensvollen Basis. Ich glaube aber, ich brauche das hier nicht weiter auszuführen, denn, wenn die verbündeten Regierungen und dies hohe Haus nicht derselben Ansicht gewesen wären, so würde dies Gesetz nicht geworden sein. (Sehr gut! rechts. Bewegung links.) Wir sind über die Schwierigkeiten, die mit der Einführung verbunden sind, keinen Augenblick im Unklaren gewesen; waren namentlich darüber nicht im Zweifel, daß die höchsten Anforderungen an die Beamten werden gestellt werden müssen; wir sind aber davor nicht zurückgeschreckt, wir haben diese Anforderungen gestellt, weil wir uns gesagt haben: das Gesetz ist ein segensreiches, auf das die Augen von Tausenden schon gerichtet sind, und wir wollen die Wohlthat dem Volke nicht einen Tag später zu Theil werden lassen, als eine absolute Nothwendigkeit vorliegt. (Bravo! rechts.) Der Hr. Abg. Richter hat auf die Möglichkeit und Nothwendigkeit einer

Poesie.

Roman in zwei Bänden von Paul Maria Lacroma.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) (25

Poesie lebte. Poesie lächelte, Poesie sprach. Und mit welch' melodischer Stimme überdies! Entzückt lauschte ich dem glockenreinen Klang derselben, als das holde Wesen nun neuerlich anhub:

„Sie scheinen ganz betreten, mein Herr, über den sonderbaren Aufzug, in dem Sie mich gefunden! Ich kann Sie aber auch versichern, daß trotz der idyllischen Einsamkeit und Freiheit, deren wir uns hier auf dem Lande erfreuen, dies sonderbare Kostüm mein Alltagskleid gewiß nicht ist. — Mögen Sie mich immerhin für eine kleine Närrin halten, doch gestatten Sie mir die Erklärung meiner Thorheit. In der Bildergalerie des Schlosses befindet sich ein Gemälde, dem ich, wie meine Großmama behauptet, außerordentlich ähneln soll —"

„Poesie?" fiel ich lebhaft ein.

„Jawohl: Poesie. Ich konnte es mir nun nicht versagen, auch einmal Poesie zu spielen, und so führte ich denn heute mein langgehegtes Vorhaben aus. Ach leider, leider mußte sich zu meiner unsäglichen Beschämung ein Zeuge hiezu einfinden! Bitte, verrathen Sie mich nicht und bewahren Sie das Geheimniß dieser thörichten Stunde! — Irene von Hochberg wird Ihnen stets eine warme Dankbarkeit hiefür zollen."

„Ich war noch immer viel zu erschüttert, um etwas Vernünftiges sprechen zu können, und kam daher nur schleunigst dem zarten Winke nach, mich ebenfalls vorzustellen. Verlegen wie in den ärgsten Tagen meiner Flegeljahre nannte ich meinen Namen, erklärte meine so ungelegene Gegenwart und gab schließlich das Versprechen die unwillkürlich erlauschte Poesie-Szene gegen Niemanden zu erwähnen.

„Ganz richtig: gegen Niemanden", nahm Irene — so wollen wir sie kurzweg nennen — abermals das Wort. „Besonders meinem Vater gegenüber ersuche ich Sie inständigst, kein Wort über diesen albernen Scherz verlauten zu lassen. O, er würde es mir nimmer verzeihen, hauptsächlich aber es meiner armen Großmutter nachtragen, die mir diese romantische Grille in den Kopf gesetzt. Er ist der beste aller Väter, kann aber sehr böse werden über derlei Extravaganzen. Und wozu solch' ein lächerliches Schwelgen in's lockende Reich einer imaginären Märchenwelt führen kann, hat mich die Erfahrung nur zu bitter gelehrt. Steh' ich doch wie ein auf unrechter That ertapptes Schulmädchen vor Ihnen! Aber — nicht wahr? —" rief sie plötzlich mit gewinnendem Freimuth, „Sie tragen diese kindische Thorheit meinem Vater nicht nach und belassen ihn auf seinem Posten? — Mein Wort darauf, daß die Poesie nimmer wieder in Ihrem Parke spuken wird! — Und nun folgen Sie mir in unsere Wohnung, Exzellenz, um sich von dem gehabten Schreck völlig zu erholen."

„Ich hatte es wahrlich nöthig, da ich mich noch immer nicht gänzlich zu beherrschen vermochte. Auch fiel ich ja so zu sagen von einer Ueberraschung in die andere.

Aus Irenen's letzten Worten erhellte deutlich, daß sie des Inspektors Tochter sei, der ich vorher geflissentlich ausgewichen. Und so hatte ich mir eines Gutsverwalters Tochter wahrlich nicht vorgestellt! Irene war eine vollendete Dame. Sie hatte ohne alle Ziererei meinen Arm angenommen und schritt ganz unbefangen neben mir einher, wenn auch mit feinem Takt meiner hohen Stellung die gebührende Achtung zollend.

Als wir endlich — der lange Weg däuchte mir nur viel zu kurz — das Haus und das einfach, aber sehr nett und heimlich eingerichtete Wohnzimmer erreicht hatten, bot mir Irene mit bezaubernder Liebenswürdigkeit einen Sitz an, sich zugleich wegen häuslicher Geschäfte auf wenige Minuten verabschiedend.

Im fahlen Schein der Dämmerung harrte ich der holden Lichtgestalt, die wie ein leuchtender Stern in der Nacht meines Lebens aufgetaucht war. Ich kam mir vor wie ein müder verirrter Wanderer, der sein Leben lang ziel- und ruhelos umhergestreift und nun endlich ein Heim gefunden in dem trauten Raum, in welchem das Walten einer zarten Frauenhand sich so wohlthuend verrieth.

Traumbefangen saß ich da und halb berauscht durch die Macht der Ereignisse, die so jählings und überwältigend auf mich eingestürmt.

(Fortsetzung folgt.)

Verbesserung der Lage der Militärinvaliden hingewiesen. Die Militärverwaltung wird von seinen Worten gern Akt nehmen. Ich wünschte aber, er hätte dasselbe warme Herz für die Invaliden der Arbeit, wie er es hier für die Invaliden des Heeres gezeigt hat. (Sehr gut! rechts), dann würde er sich mit mir freuen, wenn der erste Arbeiter, der erste Invalide, der erste Alte nach dem 70. Jahre eine Pension aus diesem Gesetz bezieht. (Sehr gut! rechts.)

Auch noch in anderer Hinsicht war die Dienstagssitzung des Reichstags interessant. Herrn Richter war, nach der Kritik des Invalidengesetzes,. der Stoff zum Schimpfen ausgegangen. Deshalb zog er über die neue, große Militärvorlage los, die — nebenbei bemerkt — gar nicht existirt. In den Zeitungen geht eine solche freilich schon seit Wochen um. Aber auf ein derartig' wesenloses, gespenstiges Ding hätte Herr Richter doch nicht so lang und so energisch loszuschlagen brauchen. Denn es ist wirklich schade um die Lungenkraft, die er bei der Abschlachtung dieses Phantoms aufgewendet hat. — Herr v. Caprivi hat ihn in außerordentlich kaustischer Weise über die Grundlosigkeit seiner Aufregung belehrt:

Es hat bei dem Herrn Abgeordneten Richter gemunkelt von sehr bedeutenden weiteren Forderungen für das Militär, es munkelte im vorigen Jahre auch so. Ich weiß nicht, wo er es her hat, ich kann mich auf die Bemerkung beschränken, daß die Quellen, die er in dieser Beziehung gehabt haben muß, sehr schlechte waren, denn es ist mit einer solchen Vermehrung der Ausgaben für das Heer nichts! (Bravo! rechts und links.)

Mit der rechten und der linken Seite des Reichstags sind auch wir sehr erfreut über die Erklärungen, die der Kanzler abgegeben hat. Denn schon wieder eine große Militärvorlage — das wäre auch unser Fall nicht! Aus zwei schwerwiegenden Gründen begrüßen wir die Thatsache, daß neue größere Forderungen für Militärzwecke nicht in Aussicht stehen. Einmal brauchen wir vorerst eine weitere Anziehung der Stenerschraube nicht zu befürchten, und dann bietet uns der Umstand, daß das Militär kein Geld nöthig hat, eine sichere Gewähr für den Fortbestand des Friedens! — Und die Festigkeit und Dauerbarkeit der friedlichen Verhältnisse Europas — das sind auch Hinterlassenschaften Bismarcks.

Der Feuerwagen.

Es giebt deutsche Mannesseelen von einem Zartgefühl, das sie allen Ernstes gewissenhaft darüber nachsinnen läßt, ob nicht etwa die Sedanfeier, da sie bei unseren französischen Nachbarn peinlich berühren müsse, besser unterbliebe. Auch im übrigen Europa übt man hergebrachtermaßen gegen französische Anschauungen eine Rücksichtnahme, wie sie in gleich hohem Grade Deutschland noch vielfach versagt wird. Das ist neuerdings wieder wie die „T. R." mittheilt, in Luxemburg beim Einzuge des Großherzogs Adolf zu Tage getreten.

Die Luxemburger haben anscheinend in ihrer „bequemen Existenz auf der Basis der Phäaken", wie Bismarck einmal das kleinstaatliche Leben zutreffend bezeichnete, vergessen — nicht nur, daß sie deutschen Stammes und mit Deutschland durch hundertfache Bande verknüpft sind, sondern auch, daß die ihnen gewährleistete Neutralität besondere Zurückhaltung zur gebieterischen Pflicht macht. Anders ist es nicht zu verstehen, daß die Volksmenge vor dem Palaste in Luxemburg ihr spießbürgerliches Nationallied vom „Feuerwagen" mit dem Kehrreim „Mir welle keine Preiße sin" in kindischer Freude abgeleiert hat. Da dieses Lied „Preiße" zweifellos als gleichbedeutend mit „Deutsche" behandelt, ist es mehr wie geschmacklos, wenn eine deutsche Bevölkerung einem Fürsten deutschen Stammes solche Worte in's Gesicht singt, und man versteht sehr gut, was es heißen soll, wenn gemeldet wird, der Kehrreim habe „die Aufmerksamkeit der Großherzogin erregt, welche den hinter ihr stehenden Minister Eyschen dieserhalb fragte." Daß die nämliche Bevölkerung das Gefühl für ihre deutsche Herkunft so weit vergißt, daß sie ihren deutschen Großherzog mit »Vive le Grand duc!« begrüßt, gehört in das gleiche Kapitel.

Wir sind nun keineswegs geneigt, aus diesen im Grunde lächerlichen Vorgängen eine große Haupt- und Staatsaktion machen zu wollen. Wir erwähnen sie bloß, um an einem schlagenden Beispiele zu zeigen, bis zu welcher Stufe der sich selbst überlassene deutsche Sondergeist allmählich herabsinken kann.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dez.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung Helgolands mit dem Reich, wird in der Gesammtabstimmung angenommen und darauf die Etatsdebatte fortgesetzt.

Graf Behr (freikons.) stimmt mit dem Abg. Richter nur bezüglich der Aufforderung zur Sparsamkeit überein. Vielleicht könne der Bau einiger Schlachtschiffe etwas hinausgeschoben werden. Die Einnahmen aus Zöllen seien sehr vorsichtig abgeschätzt. Die Beseitigung der landwirthschaftlichen Zölle sei nur möglich unter völliger Aufhebung der Industriezölle, sonst fehle ein Aequivalent. Er erbitte eine offene Erklärung der Regierung, ob in dieser Frage der alte Kurs gesteuert werde.

Abg. Dr. Windthorst (Centr.) will die Ausgaben bewilligen, welche unbedingt nöthig sind, bemängelt aber, daß entgegen der Klausula Frankenstein von den Einnahmen aus den landwirthschaftlichen Zöllen 140 Millionen statt 130 für das Reich angesetzt sind. Falls die zum Schutze der Einzelstaaten gemachte Bestimmung der Klausula Frankenstein weggenommen werde, falle für ihn der Grund fort, der herrschenden Steuerpolitik zuzustimmen. Das Centrum meine, daß es jetzt nicht angezeigt sei, an den Grundlagen der jetzigen Zölle zu rütteln. Das System sei ein Gan[illegible], aus dem nicht ein Stein beliebig herausgebrochen werden [illegible]fe. Im Laufe der nächsten Jahre sei ohnehin eine Revision der handelspolitischen Gesetzgebung nöthig. Jetzt stehe man in Unterhandlungen mit Oesterreich. Bei diesen Verhandlungen müsse das Reich seinen Standpunkt wahren. Wenn Oesterreich ernstlich eine Einigung wolle, werde es auch darauf Rücksicht nehmen. (Der Reichskanzler erscheint im Saale, ebenso der Kriegsminister.) Wenn die Sozialdemokratie zugebe, daß sie noch mit anderen Waffen kämpfen wolle, als mit der Diskussion, so rechtfertige sich die Aufrechterhaltung und Stärkung der Militärmacht. Redner wendet sich dann gegen die Bestrebungen, daß das Alters- und Invaliditätsgesetz nicht am 1. Januar 1891 in Kraft treten solle. Die Sozialdemokraten hätten ihre Genossen auf den guten Willen der Regierung aufmerksam machen sollen, der in diesem Gesetz zum Ausdruck komme. Redner bestreitet ferner die Richtigkeit der Anschauung, daß das Reich nicht genügend solvent sei, vertheidigt die Ausgabe von Anleihen zu 3 pCt. und räth zu möglichster Sparsamkeit. Die Höhe der kolonialen Forderung sei ihm überraschend.

Staatssekretär Frhr. v. Maltzahn tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen, daß der Ansatz von 140 statt 130 Millionen eine Aenderung der Klausula Frankenstein darstelle. Aus der Mehreinnahme der Zölle seien 10 Millionen zur Befriedigung des einmaligen Bedürfnisses entnommen. Wenn der Reichstag einen anderen Weg mit demselben materiellen Ergebniß wisse, so sei die Staatsregierung dazu bereit. Redner rechtfertigt die Begebung der Reichsanleihe zu 3 Prozent. Man habe auf einen günstigen Zeitpunkt auf dem Geldmarkte Monate lang vergeblich gewartet. Im Oktober sei es nothwendig geworden, einen Theil der Anleihen zu begeben. Das Konsortium, an das man sich gewandt hätte, habe erklärt, daß die Begebung nur zu 3 pCt. möglich sei. Das Angebot sei angenommen worden, um so mehr, als der Kurs durchaus zu billigen wäre: 86,40, was bei $3^1/_2$ pCt. einem Kurs von über patri entspreche, während thatsächlich gleichzeitig $3^1/_2$prozentige Papiere nur 97 oder 98 ständen.

Abg. Frege (kons.) beklagt die Art der Begebung der Reichsanleihen und meint, das Geld wäre früher beschafft worden, wenn die Silberwährung eingeführt worden wäre. Das Vertrauen in die Unerschütterlichkeit des Zinsfußes der Anleihen sei gemindert, daher der Mißerfolg. Bei der Beurtheilung des Etats betont Redner, daß die Ueberweisungen an die Einzelstaaten stetig gestiegen seien. Ueberall werde die Erklärung des Reichskanzlers freudig begrüßt werden, daß dieses Jahr keine Nachforderung zu erwarten sei. Die Organisation der Alters- und Invaliditätsversicherung werde sich leichter einführen, als angenommen werde. Die nöthigen Opfer müßten zum Besten der unter das Gesetz fallenden Klassen gebracht werden. Der Forderung zur Beschaffung von Offizierpferden, ebenso für die Unteroffizierprämien stimme seine Partei (d.-kons.) zu, ebenso der Forderung für koloniale Zwecke. Die nothwendigen Kasernenbauten im Osten und Norden werde seine Partei bewilligen, dagegen wünsche sie möglichste Zurückstellung neuer Bauten im Innern des Reiches. Redner warnt vor Aenderung der Zuckersteuer in der geplanten Richtung. Er wolle lieber das Zündholzmonopol als eine neue Beunruhigung der Industrie. Er empfiehlt, jetzt schon Maßregeln zur Einführung dem Bundesrath zu unterbreiten, vertheidigt die Agrarzölle, wendet sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Richter und weist darauf hin, daß das größte Reich Rom, an der Vernachlässigung des Bauernstandes zu Grunde gegangen sei.

Scipio (natl.) tritt für die Forderung der Offizierpferde und Unteroffizierprämien ein und billigt die Kolonialpolitik, welche durch den Vertrag mit England konsolidirt sei. Er spricht die Hoffnung aus, daß die von Fürst Bismarck inaugurirte Finanzpolitik von seinem Nachfolger aufrecht erhalten bleibe.

Rickert (dfr.) betont, das Ansehen des Reiches sei von den Agrarzöllen nicht abhängig. Die Klausel Frankenstein sei nicht verletzt. Die Ausführungen Richters hätten keinen Anlaß zu so scharfer Zurückweisung durch den Reichskanzler gegeben. Die Bekämpfung des Alters- und Invaliditätsgesetzes sei auch deshalb berechtigt, weil die Vorlage in diesem Reichstage keine Majorität finden würde. Eine gute Absicht der Staatsregierung mit der Alters- und Invaliditätsversicherung erkenne er an, doch bleibe dieselbe unfruchtbar, wenn das jetzige Zollsystem daneben stehe. Jeder Arbeiter werde lieber den Fall der Schutzzölle fordern, als die Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes. Redner erinnert gegenüber

Die Trojaner

von Hektor Berlioz.

II.

Die Trojaner in Karthago.

Das Vorspiel des zweiten Theils der Oper schildert uns die Fahrt der Trojaner nach Italien, bei welcher sie durch den Sturm an die afrikanische Küste, nach Karthago, verschlagen werden. Die Nachbildung des Sturms, die Klänge des trojanischen Marsches geben ein farbenprächtiges, glänzendes Bild, das durch die reizenden Effekte ungemein fesselt. Der erste Auftritt schildert uns ein Fest in Karthago, wo die weise Königin Dido über ein arbeitsames, thatkräftiges Volk herrscht. Die Trojaner erscheinen und erbitten sich Schutz und Obdach für wenige Tage, was die Königin gerne gewährt. Die Nachricht, daß der wilde Numiderfürst Jarbas die unvorbereiteten Karthagoer überfallen will, gibt Aeneas Gelegenheit, der Königin seine Hilfe anzubieten, die auch angenommen wird. Wilder Schlachtgesang ertönt, mit großer Begeisterung ziehen die Krieger in den Kampf. Im zweiten Aufzug erfahren wir, daß Aeneas seine Helden siegreich gegen die Feinde geführt hat; ein Fest, durch Tanz und Gesang verschönt, soll die Siegesfeier verherrlichen. Der hier eingeschobene Tanz der nubischen Sklavinnen wirkt sehr gut und die eigenthümliche, originelle Begleitung fesselt das Ohr; aber weder der Tanz, noch der Gesang des Dichters Iopas befriedigt die Königin, die ihre entstehende Leidenschaft für Aeneas kaum zu unterdrücken vermag. Ein Sextett mit Chor, das folgt, großartig aufgebaut, ist eines der gelungensten Stücke des Werks, in welchem die malende Charakteristik und der sinnliche Klangreiz eine große Rolle spielt. Von großer Schönheit und Zartheit der Empfindung ist die folgende Scene, das Liebesduett zwischen Dido und Aeneas. Die Musik dazu gehört zu dem Süßesten und Innigsten, was Berlioz je geschrieben; hier zaubert er Töne, Klänge hervor, die sich mit Worten nicht beschreiben lassen, und wenn etwas die Wirkung derselben stört, so ist es das ziemlich unmotivirte Erscheinen Merkurs am Schlusse. Der nun folgende Auftritt, das Gespräch zwischen Dido's Schwester Anna und dem Minister Narbal, in welchem erstere mittheilt, daß die Königin und Aeneas sich lieben, ist nicht von großem Belang. Narbal sieht Unheil kommen und will ihm vorbeugen, indem er Aeneas an seine Pflicht mahnt, in Italien ein neues Troja zu gründen, Karthago zu verlassen. Die Verwandlung führt uns in einen Urwald in der Nähe Karthago's. Es ist Morgen; im Hintergrunde sehen wir den Fluß, in welchem sich Najaden vergnügen; Jagdhörner ertönen, Jäger eilen über die Bühne; ein Gewitter ist im Anzug. Der Himmel verfinstert, Regen fällt, Blitze zucken; endlich erscheinen Dido und Aeneas und suchen in einer Grotte Schutz. Das Gewitter wird stärker, Nymphen und tanzende Faunen erscheinen, Waldgeister drehen sich im tollen Reigen vor der Grotte. Der Blitz schlägt in einen Baum, die Geister heben die brennenden Aeste auf und tanzen damit umher. Das Gewitter läßt nach, die Geister verschwinden und in der Grotte werden Dido und Aenas sichtbar. Diese Szene giebt Berlioz Gelegenheit, seine Meisterschaft als Instrumentalkomponist zu dokumentiren; hier ist er so recht in seinem Elmente und herrscht wie ein König über das Orchester. Schwerlich wird sich Jemand der großartigen Wirkung dieses Stückes entziehen können; alles dreht sich im Wirbel vor unseren Sinnen, es schwillt stärker und stärker an, bis es sich endlich in einem phantastisch-tollen Carneval entfesselt, um dann wieder langsam und ruhig zurückzukehren. Der folgende Akt zeigt das Lager der Trojaner am Meeresufer. Wachen gehen auf und ab, ein Matrose singt ein Lied von seiner Heimath, eine wehmüthig klagende Weise. Pantheus, der Priester erscheint mit trojanischen Aufführern, unsichtbare Geisterstimmen fordern sie zum Abzug auf. Nachher erscheint Aeneas in großer Aufregung; seine Pflicht mahnt ihn, Karthago zu verlassen, aber sein Herz hängt mit allen Fasern an Dido, der schönen Königin. Da erscheinen die Geister der trojanischen Helden, Priams, Hektors, Choroebus, Kassandras, und fordern ohne Aufschub die Abreise. Aeneas ermannt sich und befiehlt den Kriegern alles zur Abfahrt bereit zu halten. Diese Szene wird durch den Chor der Soldaten äußerst bewegt und lebhaft. Dido, die von der Abfahrt der Trojaner Kunde erhalten, eilt verzweiflungsvoll herbei, um Aeneas zum Bleiben zu bewegen; es entspinnt sich eine höchst dramatische Szene; Liebe und Pflicht kämpfen in Aeneas, die Königin will nicht von ihm lassen, und als er sich nicht erweichen läßt, flucht sie in der Verzweiflung ihm und seinen Göttern. Schrecklich ergreifend sind die Ausbrüche der Leidenschaft um den Verlust des geliebten Mannes, Liebe, Haß, Verzweiflung beherrschen ihre Sinne; jetzt bittet sie ihre Umgebung, die Trojaner zurückzuhalten, um im nächsten Moment ihnen gräßliche Verwünschungen nachzuschicken. Endlich beruhigt sie sich, durch den „unendlichen Liebesgram verwundet", beschließt sie zu sterben. Die Priester des Pluto errichten einen Altar, um die Geschenke des Aeneas, die unheilvollen Liebespfänder zu verbrennen. Dreimal umgeht die Königin langsam den Scheiterhaufen und ergreift des Aeneas Schwert. In prophetischem Tone verkündet sie ihren Rächer Hannibal und durchbohrt sich mit dem Schwert. Die Karthager brechen in wildes Kriegsgeschrei aus, während im fernen Glanz das römische Kapitol erscheint und das Ganze wirkungsvoll abschließt.

Wie schon gesagt, bietet der zweite Theil der Oper dem Komponisten zu lyrischen Ergüssen reichlich Gelegenheit. Manches Ueberflüssige ist freilich darin, und verschiedene Striche würden gewiß nichts schaden. Der Erfolg des zweiten Abends wird immer größer sein, als der des ersten, da hier Ausstattung und Dekoration viel zur großen Wirkung beitragen. Auf diese selbst, wie auch auf die darstellenden Künstler kommen wir noch zurück. Die geniale Wiedergabe der Dido durch Frl. Mailhac riß die Zuhörer zu frenetischem Beifall hin, und ein großer Theil des Erfolgs ist auf ihre Rechnung zu setzen; auch Herr Oberländer führte seine Partie gut durch, wenn wir auch hin und wieder etwas mehr Feuer und Leidenschaft gewünscht hätten. Die Frage, ob die Oper sich auf dem Repertoire dauernd erhalten wird, wollen wir heute noch nicht entscheiden, möchten aber auf etwas aufmerksam machen. Als das Werk in Paris zum ersten Male aufgeführt wurde, erdröhnte das Haus von dem Beifall der Zuhörer; die nächsten Vorstellungen aber fanden das Haus leer und Niemand mochte mehr die Trojaner hören. Wie wir schon in der Einleitung zu diesen Berichten hervorgehoben, ist Berlioz nicht nur ein Virtuose auf dem Orchester, er ist darin Poet und ein genialer Erfinder. Er arbeitet mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, mit den gewagtesten Rythmen und Modulationen, dem größten dramatischen Ausdruck und den gewaltigsten Orchesterklängen. Weiter als er kann man nicht gehen und ob bei dieser Musik nicht bald eine Uebersättigung des Publikums eintritt, ob die Berlioz'sche Klangzauberei immer ihre Anziehungskraft und so das Werk seine lebendige, unmittelbare Wirkung auf den Zuhörer ausüben wird, bleibt abzuwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

der Frage an den österreichischen Abg. Plener, der gegen den Abschluß eines Handelsvertrags mit Deutschland agitire, ohne daß man ihm vorwerfe, die Stellung seiner Regierung zu erschweren.

Reichskanzler v. Caprivi: Der österreichische Abg. Plener habe ausgeführt, daß die Zölle, mit denen das deutsche Reich Begünstigungen beim Abschluß des Handelsvertrags erscheinen will, in Folge der Agitation dagegen werden fallen müssen, so daß Oesterreich keine Konzessionen zu machen brauche. Daran seien allerdings die Freisinnigen schuld.

Das Haus vertagt sich auf morgen 1 Uhr; Tagesordnung Zuckersteuervorlage. Schluß 5¼ Uhr.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Sozialdemokratisches. Der hier in Karlsruhe erscheinende „Volksfreund" ist in der glücklichen Lage, mittheilen zu können, daß Bebels Buch über „Die Frau" keineswegs aus dem Buchhandel verschwinden soll, sondern daß es am 1. Januar in neunter vermehrter und verbesserter Auflage erscheinen wird.

* Herabsetzung der Kohlenpreise. Die vom Landeseisenbahnrath empfohlene Herabsetzung der Kohlentarife wird von der Eisenbahnverwaltung entgegenkommend aufgenommen.

* Herabsetzung des Zolltarifs. Die „Nordd. Allg. Ztg." verzeichnet die Aeußerung eines höheren Staatsbeamten, wonach die Regierung beabsichtige, den Zolltarif auf den Stand von 1887 zurückzurevidiren.

* Zuckersteuer. Die verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens beschlossen, die Intervention des Kaisers gegen die Zuckersteuervorlage anzurufen.

* Zur Erlernung der russischen Sprache sollen jährlich einige deutsche Offiziere in Rußland und zwar in Kasau Aufenthalt nehmen. Nach langen Verhandlungen hat die russische Regierung die Einwilligung hiezu gegeben.

Ausland.

Frankreich.

* Die Kammer beräth die Anleihevorlage. Graf Lanjuinas erklärt, gegen dieselbe zu stimmen. Statt Anleihen zu machen, solle man die Verwaltung reformiren. Mery (Boulangist) behauptet, die Vorlage bilde keine Verminderung, sondern eine Vermehrung der Staatsschuld. Die Kammer beschließt mit großer Mehrheit, in die Berathung der einzelnen Artikel einzutreten. Leon Say befürwortet sein Amendement, anstatt immerwährender dreiprozentiger, tilgbare Rente auszugeben. Rouvier antwortet, die Anleihe bezwecke, eine Schuld, die jährlich 4 Prozent koste, auf den Zinsfuß von 3,20 zu reduziren. Die tilgbare 3prozentige Rente habe den Nachtheil, daß die Tilgung theurer sei, als die einfache Einlösung der unkündbaren, und daß das Publikum die letztere vorziehe.

* Ex-König Milan ist am Dienstag aus London in Paris eingetroffen. (Derselbe soll von der Aufnahme in London, insbesondere Seitens der Königin und des Prinzen von Wales, so wenig erbaut gewesen sein, daß er alsbald wieder abreiste. Red.)

Luxemburg.

* Die Thronbesteigung des Großherzogs wird in Berlin, Wien und London durch den Erbgroßherzog angekündigt werden, in Petersburg durch den Prinzen Nikolaus von Nassau, in Paris durch den luxemburgischen Geschäftsträger Vannerus, in Rom durch den Staatsminister Eyschen. Als Ministerresidenten sind hier beglaubigt: Legationsrath Graf Wallwitz für Deutschland; Botschaftsrath Raindre für Frankreich.

England.

* Parnell. Auch die Gegner Parnell's reisen nach Irland ab, um eine Demonstration in Tipperary zu veranstalten. Sir Pope Hennessy erklärt sich gegen Parnell, welcher einen Gegenkandidaten aufstellt.

* Aus Dublin wird gemeldet: Eine Anzahl Abordnungen ist Parnell bis Kinston entgegengereist und überreichte ihm Begrüßungs- und Zustimmungsadressen. Einige hundert Personen empfingen Parnell am Bahnhof in Dublin und begrüßten ihn aufs Wärmste. Ungefähr zwei Stunden später nahm Parnell von Redaktion und Druckerei der Zeitung „United Irland" Beschlag, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Verwaltungsrathes, verhinderte die Ausgabe der im Druck befindlichen Nummer und entließ den Chefredakteur. Der Abgeordnete Healy traf um 1 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof durch Zischen und Pfeifen empfangen.

Italien.

* Die Thronrede. Die „Tribuna" meldet, die Thronrede werde die dringende Behandlung des wirthschaftlichen Problems verlangen, ferner ankündigen, daß keine neuen Steuern begehrt würden, gute Beziehungen zu allen Staaten, insbesondere zu England, konstatiren und den Frieden namentlich durch die Allianz mit den Zentralmächten, welcher Italien treu bleibe, für dauerhaft und gesichert erklärt. — Die Thronrede enthält folgende bemerkenswerthe Stelle: Treu seinen Bündnissen, herzlich in seiner Freundschaft und aufrichtig im Wunsche, die Beziehungen zu allen Mächten jederzeit zu verbessern, sehe Italien mit Genugthuung, daß jede Gefahr internationaler Verwicklungen zerstreut sei und daß die beruhigendsten Aussichten sich in ganz Europa verbreiteten und befestigten.

Portugal.

* Aus Lissabon wird gemeldet, daß die Regierung zwei Dampfer gechartert hat, um Truppen nach Mozambique zu transportiren.

Serbien.

* Die Radikalen wählten einen Ausschuß zur Entgegennahme der Aufklärungen über die Angelegenheiten des Königshauses seitens der Regierung; sie beschlossen ferner, das Memorandum der Königin Natalie ohne Beilagen verlesen zu lassen und sodann zur Tagesordnung überzugehen.

Robert Koch.

Berlin, 10. Dez. Die morgige Ausgabe der „Medizinischen Wochenschr." bringt einen Artikel Behring's: „Weiteres über die Diphtherie-Unempfänglichkeit", verschiedene Aufsätze über die klinischen Ergebnisse mit dem Koch'schen Mittel und eine Revue über die veröffentlichten Erfahrungen von Leyden, P. Guttmann, Jaksch (Prag), Kahler (Wien), Cornil und Pean (Paris), Heron und Whatson Cheyne (London).

Wien, 10. Dez. Professor Billroth theilte in seiner heutigen Vorlesung mit, daß er bei drei Kranken die Impfung mit Kochs Lymphe wegen der gefährlichen Erscheinungen einstellen mußte. Bei drei anderen blieb die Impfung trotz der Verwendung einer Lösung von fünf Zentigrammen ohne Reaktion.

Paris, 10. Dez. Schaffier erklärt im „Siecle" gegensätzlich zu Cornil, daß auf der Klinik Pean's bei allen dreißig mit Koch'scher Lymphe behandelten Fällen chirurgischer und Lungen-Tuberkulose niemals nur der geringste schlimme Zwischenfall bezüglich Lungen, Herz, Nieren oder Temperatur konstatirt sei, sondern alle Kranken größere oder geringere Besserung aufweisen.

Badische Chronik.

Durlach, 7. Dez. Bei der gestrigen Versammlung der Vertreter der wasserarmen Gemeinden des Alb- und Pfinzplateaus wurde unter Vorsitz des gr. Landeskommissärs Hrn. Bechert ein Statut über die Wasserversorgung berathen, welches auch Annahme fand. Das Statut enthält für die Gemeinde Untermutschelbach, welche ihre Theilnahme bis jetzt verweigert, Vorbehalt für deren künftigen Eintritt. Außer den Vertretern der betheiligten Gemeinden waren zugegen die Vorstände der gr. Bezirksämter Durlach, Ettlingen und Pforzheim, die Landtagsabgeordneten von Durlach-Stadt (Friderich), Durlach-Land (Kirchenbauer), Ettlingen (Groß), sowie der gr. Kulturinspektor Becker.

B. **Liedolsheim,** 9. Dez. (Verspätet.) Unterm 3. Dez., als am hohen Geburtstag unserer allgeliebten Landesmutter, wurde auf dem hiesigen Rathhaus in Gegenwart des Gemeinderaths der langjährigen Dienstmagd des Hrn. Hauptlehrers Bock a. D. dahier, Johanna Rees, gebürtig von Rußheim, für ununterbrochen treu geleistete Dienstzeit von über 25 Jahren das von der hohen Protektorin des Bad. Frauenvereins, unserer allverehrten Frau Großherzogin gestiftete Ehrenzeichen, bestehend in einem silbernen Kreuz nebst Diplom, durch Hrn. Bürgermeister Hager feierlich übergeben. Dieser Akt ist für die Dekorirte um so ehrenvoller, je seltener solche Fälle so langjähriger treuer Dienstleistung heutzutage sind; Ehre aber auch unserer allgeliebten Landesmutter, die solche Treue zu lohnen und zu würdigen weiß!

↓ **Durmersheim,** 8. Dez. Die Zeitung bringt die Kunde von dem Wiederaufleben der Postomnibusverbindung zwischen hier und Rastatt. Wohl begrüßen wir im allgemeinen in den Gemeinden Durmersheim und Bietigheim diese Verkehrseinrichtung; erstere Gemeinde hätte aber lieber gesehen, wenn statt des gelben Gehäuses auf Rädern das schnelle Dampfroß die so zahlreichen, engen geschäftlichen Verbindungen mit der Stadt Rastatt vermittelt hätte. Es ist eben, im Vergleich mit dem gewiß beträchtlichen Entgegenkommen, welches die Gemeinde Durmersheim betreffs Geländeabtretung für den Fall der Fortführung der Bahnlinie bis Rastatt gezeigt hat, recht verwunderlich, daß seitens der Stadt Rastatt in dieser Sache nicht größeres Interesse zu Tage getreten ist. Die Bewohner der unterhalb Rastatt gelegenen Hardt-Orte geben sich der Hoffnung hin, die Stadt Rastatt möchte mit den betheiligten Gemeinden die Angelegenheit fest in die Hand nehmen und den Weiterbau der Bahn fördernd bewerkstelligen.

E. **Sindolsheim,** 8. Dez. Nachdem in einer letzthin stattgehabten Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses die Mittel zur Errichtung einer Freiwilligen Feuerwehr genehmigt worden sind, so versammelte sich am Sonntag Abend der hiesige Militärverein im Gasthaus „Zu den drei Hasen", um Verhandlung über genannte Tagesfrage zu pflegen. Hiebei erklärten sich auch etwa 25—30 Anwesende bereit, der neu zu gründenden Freiw. Feuerwehr beizutreten. Der Militärverein hatte sich bei dieser wichtigen Frage scheinbar an die Spitze gestellt, wohl aber nur, um die Sache in Fluß zu bringen. Es mögen sich daher alle jungen tauglichen Leute von hier der ehrenvollen Pflicht mit dem Motto: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr" unterziehen, indem sie sich zur Aufnahme anmelden, zumal ihnen keine Auslagen erwachsen, da sämmtliche Ausrüstungsgegenstände gestellt werden. Ein wenig Mühe mit Aufopferung einiger Zeit zum Ueben und Hintansetzung des eigenen „Ich" wird der schönen Sache sehr förderlich sein.

✕ **Mannheim,** 9. Dez. Angesichts des Umstandes, daß der günstige Wasserstand zur Zeit eine Unterbrechung der Rheinschifffahrt nicht zur Folge hat, ist beschlossen worden, den Eröffnungstermin für die neu errichtete Schifferschule auf den 5. Januar 1891 zu verlegen.

♁ **Heidelberg,** 9. Dez. In Friedrichsfeld ließ gestern Vormittag Hr. Jak. Mayer jun. von hier 12 Stück seiner 3—5 Monate alten Brüsseler Brieftauben auffliegen, die in der erstaunlich kurzen Zeit von 4 Minuten den Weg bis hieher zurücklegten und alle wohl behalten eintrafen.

✕ **Oberschefflenz,** 9. Dez. Kommenden Samstag Abend wird Hr. Professor Mayer aus Heidelberg zur Freude der rührigen Schefflenzthäler hierher kommen und über die nationalliberale Sache sprechen.

Oberweier bei Lahr, 10. Dez. Bei der heute hier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde an Stelle des seitherigen Bürgermeisters Hrn. Eisenbeis der Gemeinderath Hr. Lorenz Haas durch den Bürgerausschuß gewählt.

kw. **Erdmannsweiler,** A. Villingen, 8. Dez. Gestern wurde in dem eine Viertelstunde entfernten Dorfe Burgberg das neue Schulhaus feierlich eingeweiht. Obgleich es Winter ist, betheiligten sich doch viele Auswärtige an der Festlichkeit. Das neue Gebäude ist sehr schön, eine Zierde für den Ort und dem dortigen Lehrer wohl zu gönnen, der seit fast sieben Jahren in einem sogen. Schulhaus wohnte, das früher eine Schmiede gewesen war. Besonders anzuerkennen ist das Entgegenkommen der Behörden und die Hilfe der Regierung, durch welche das Zustandekommen des Neubaues wesentlich gefördert wurde.

n. **Ueberlingen,** 8. Dez. Gestern Nachmittag veranstaltete der hiesige Turnverein ein größeres Schauturnen in der geräumigen städtischen Turnhalle, wozu sich auch die Turnvereine Konstanz und Stockach, sowie der Gauvertreter des Höhgau-Turnverbandes, Hr. Professor Conrad, und der Gauturnwart, Hr. Gymnasiumsturnlehrer Rimmele, beide von Konstanz, hier eingefunden hatten. Auch unser Hr. Bürgermeister Betz und andere Honoratioren wohnten mit einem zahlreichen Publikum dem interessanten Schauspiele bei. Das vom Gauturnwart geleitete Turnen umfaßte Freiübungen (Fechtstellung und Ausfall), zusammengestellt von demselben Herrn, geordnetes Kürturnen an Reck, Barren und Pferd und ein Turnspiel. Nach beendigter Arbeit begaben sich die Turner zu einem gemüthlichen Beisammensein in die Restauration „zur Hofstatt", wo bei ungezwungener Heiterkeit ein fröhlicher Austausch der kameradschaftlichen Gesinnung der einzelnen Vereine unter einander stattfand. Möge unser Turnverein, der durch den gestrigen Tag einen Beweis seiner vollen Lebenskraft gegeben hat, und der ganze Höhgau-Turnverband auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen! Gut Heil!

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Wegen Uebertretung des Züchtigungsrechtes wurde der Unterlehrer Fischer von Schönwald von der Strafkammer Offenburg zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Die Verrechnung des Lahrer Reichswaisenhauses weist 265 379,82 Mk. zinsbar angelegte Kapitalien nach. — In anerkennendster Weise sei hier erwähnt, daß Dr. Hause in St. Blasien sich bereit erklärt hat, unbemittelte tuberkulöse Kranke unentgeltlich nach Kochscher Methode zu behandeln. — Im Höllenthal macht sich mehr und mehr der Wunsch der Verlängerung der Höllenthalbahn mit Anschluß an Villingen geltend. — Die beiden Luftkurorte Schönau und Todtmoos sollen mit einem fahrbaren Weg verbunden werden. — In Lörrach sind bis jetzt 21 Neubauten für das nächste Jahr angemeldet, von denen die weitaus größte Zahl Wohnzwecken dienen soll. — In Breitenbronn hat am letzten Sonntag das Ehepaar Georg Adam Seitz die Feier der Goldenen Hochzeit begangen. — In Altenheim schlachtete Polizeidiener Mild ein Schwein, welches 500 Pfd. wog, gewiß ein seltenes Exemplar. — Die erst 21 Jahr alte Ehefrau des Bahnarbeiters Sch. von Handschuchsheim nahm in Folge eines Irrthums Karbol, das zum Einspritzen verwendet werden sollte, als Arznei ein und starb unter den gräßlichsten Schmerzen an den Folgen dieser Vergiftung. — Die Nachricht, daß Major v. Rüdt zum Kommandanten des 1. Gendarmeriebezirks (Konstanz) ernannt sei, bestätigt sich nicht. — Rastatt soll seit 1885 um 893 Seelen abgenommen haben, da man bei der jüngsten Zählung nur 11,570 Einwohner konstatirte. Man hofft indessen, die Verminderung werde sich als ein Fehler im Zusammenzählen erweisen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Kgl. Hoh. der Großherzog haben gnädigst geruht, den Notar Karl Aug. Oesterle in Schwetzingen zum Oberamtsrichter in Mosbach zu ernennen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. Dezember.

* **Hofbericht.** Gestern Vormittag nahm S. H. Hoh. der Großherzog die Meldung des Generalleutnants z. D. von Prittwitz und Gaffron, früher Kommandeur der 7. Feld-Artillerie-Brigade, sowie des Oberst Freiherrn Schilling von Canstatt, Kommandeur des Infanterie-Regiments v. Lützow (1. rheinisches) Nr. 25 entgegen und ertheilte hierauf den nachbenannten Personen Audienz: dem Ministerialrath Becker im Finanzministerium, dem Geh. Regierungsrath Sonntag in Freiburg, dem Professor Sayer an der Techn. Hochschule, dem Archivrath Dr. Schulte dahier, dem Finanzrath Noë bei der Zolldirektion, dem Oberamtmann v. Rotteck in Bühl, dem Stadtarchivar in Freiburg, k. preuß. Hauptmann a. D. Poinsignon, dem Direktor der Höheren Mädchenschule in Freiburg, Keller, dem Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Achern, Wieser, dem Kreisschulrath Riegel in Baden-Baden, dem Oberamtmann Weingärtner in Schopfheim, dem Fabrikanten Krafft-Grether in St. Blasien, dem kgl. pr. Sekondleutnant Scheidel in Darmstadt, dem Sekretär Jolly dahier, dem Amtsrichter Schmidt in Schwetzingen, dem Professor Schmidle in Müllheim, dem Amtmann Schupp in Rastatt und dem Notar Ketterer in Oberrothweil. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Majors Frhrn. v. Lüding-

hausen genannt Wolff, des Geh. Raths Frhrn. v. Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Frhrn. v. Babo bis zum späteren Abend. J. K. H. die Großherzogin begab sich Nachmittags nach Ettlingen, um der Prüfung eines dort eingerichteten Kochkurses für Mädchen anzuwohnen.

* **Mobilisirungs-Gerüchte.** Die „Frb. Ztg." läßt sich schreiben: „Bezüglich der Mobilisirung sind die übertriebensten Gerüchte verbreitet. Nach von uns eingezogenen Erkundigungen dürfte dieselbe aber in so engen Grenzen vollzogen werden, daß im Allgemeinen gar keine Störung eintritt. Dieselbe soll sich vielmehr nur auf die Linientruppen beziehen; Einziehungen werden nicht stattfinden."

* **Liederkranz.** Das auf heute Donnerstag Abend im gr. Eintrachtssaal angesetzte Konzert des Bürgervereins Karlsruher Liederkranz verspricht, dem ausgegebenen Programm zufolge, hohe Genüsse. Zum Vortrag kommen u. a. Kompositionen von Schubert, Brahms, Schumann, Koschat und ein Werk von Brambach, „Velleda", für Männerchor, Soli und Orchester. Als Mitwirkende sind betheiligt unsere rühmlichst bekannte einheimische Konzertsängerin Frau Frieda Höck, die in jüngster Zeit in Aachen, Innsbruck und Baden-Baden bedeutende Triumphe gefeiert hat, dann Hr. Kammersänger Fritz Plank und Hr. Hofopernsänger W. Guggenbühler. Der instrumentale Theil des Programms ist unserer Leibgrenadierkapelle anvertraut.

* **Bürger-Gesellschaft.** Auf Einladung dieses Vereins wird heute Donnerstag Abend halb 9 Uhr im Saale der Schüßler'schen Restauration (Bahnhofstadttheil) Hr. Professor Höchstetter einen Vortrag halten und zwar über „Karl Friedrich, Großherzog von Baden". Mitglieder, Gäste und Freunde des Vereins mit ihren Familienangehörigen sind eingeladen.

* **Sophie Menter,** die berühmte Pianistin, wird nächsten Samstag, 13. Dez., Abends 7 Uhr, dahier, und zwar im großen Museumssaal noch ein zweites Konzert, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, veranstalten. Die berühmte Künstlerin wird in demselben Kompositionen von Bach, Schumann, Chopin, Sapellnikoff und Liszt zum Vortrag bringen. Noch nie dürfte es eine Künstlerin in so hohem Maße verdient haben, auch dem größern Publikum bekannt zu werden, als gerade Sophie Menter, und gerade hier in Karlsruhe, wo ihren Leistungen erst noch vor kurzem so hervorragende Anerkennung geworden ist, wird es der phänomenalen Künstlerin leicht gelingen den Konzertsaal wiederholt mit Verehrern und Bewunderern ihrer, einzigen Kunst bis auf die letzten Reihen zu füllen. Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von Fr. Doert statt.

* **Ausbeutung Kranker.** Daß Dr. Levy in Berlin für eine Einspritzung Koch'scher Lymphe 300 Mk. gefordert und angenommen hat, hat überall gerechten Unwillen erregt und hat sich der Ehrenrath der Aerzte in Berlin in der Untersuchung der Sache angenommen. Auf unsere direkte Erkundigung an bester Quelle, sind wir in der Lage Folgendes mittheilen zu können: Unser Mitbürger Hr. Berger reiste vor ca. 14 Tagen in Begleitung seiner Gattin nach Berlin um das neue Heilmittel zu versuchen. Er wurde an Dr. Levy verwiesen, welcher gleich fragte, ob er reich sei; für eine Einspritzung forderte er 300 Mk. Der Kranke glaubte sich auf die erste Einspritzung besser zu fühlen, ließ sich nochmals eine Einspritzung geben und zahlte wieder 300 Mk. dafür, dieser folgte eine dritte, für welche nur noch 100 Mk. verlangt wurden. Nach der dritten Einspritzung bekam der Kranke starkes Fieber und es wurde zu Hrn. Dr. Levy gesandt, an seiner Stelle kam ein Assistenzarzt und forderte für diesen einfachen Besuch 50 Mk. — Herr Berger starb. — Als Hr. Dr. Levy hörte, daß sein Stellvertreter für den Besuch 50 Mk. verlangt habe, habe er gesagt „Was! dieser Schwindler!" — Die Sache wurde durch Berliner Blätter bekannt und der Ehrenrath Berliner Aerzte erkundigte sich persönlich bei der Wittwe, über die näheren Umstände, worauf Dr. Levy die empfangenen 700 Mk. für die 3 Einspritzungen der Wittwe wieder einhändigte.

Gerichtszeitung.

△ **Karlsruhe,** 11. Dez. Tagesordnung der Strafkammer des Landgerichts I für Freitag, den 12. Dezember, Vormittags halb 9 Uhr. Jakob Schwarz von Langensteinbach wegen Widerstands, Körperverletzung und Ruhestörung. Rudolph Gustav Heuser von Linkenheim wegen Körperverletzung. Adolf Rihm von Mörsch wegen Körperverletzung. Wilhelm Schmitt von Rußheim wegen Diebstahls. Johann Hauck von Durlach wegen Diebstahls. Barbara Muth von Niederlustadt wegen Diebstahls. Albert Schmith von hier wegen Hausfriedenbruchs. Joseph Weiler von Mörsch wegen Hundesteuerhinterziehung, Uebertretung des § 89 des Polizeistrafgesetzbuchs und Schmähung. Karl Knab von hier wegen Ruhestörung.

Vermischtes.

— **Schiffsunglück.** Der deutsche Dampfer „Capri" stieß unweit der Küste bei Dünkirchen mit der isländischen Fischerschaluppe „Domino" zusammen; ein Fischer ist ertrunken.

Telegramme der „Badischen Presse".

(Eingetroffen 9 Uhr 15 Minuten.)

Berlin, 11. Dez. **In Hofkreisen verlautet, Prinz Christian von Dänemark träfe im Februar zur Verlobung mit der Prinzessin Margaretha von Preußen in Berlin ein.**

Posen, 11. Dez. **Die Stadtbehörden beschlossen eine Petition an den Landtag, gegen die Annahme des Volksschulgesetzes in der vorliegenden Fassung.**

Paris, 11. Dez. **Ein neuvermähltes Ehepaar wurde auf dem Heimweg von einem abgewiesenen Liebhaber erschossen.**

Paris, 11. Dez. **Die Handelsbörsen-Gesellschaft meldete ihren Konkurs an. Die Passiven betragen 25 Millionen Franks.**

London, 11. Dez. **Der Gemeinderath von Winsbury kassirte das Ehrenbürgerrecht Parnells.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 3. Dez. Emma, V. Karl Geckler, Glaser. — Magdalena Walburga, V. Jakob Weber, Schreiner. — Elsa, V. Christian Zimmerle, Schreiner. — Maria Frieda, V. Albert Bolg, Hilfsschaffner. 5. Martha Elsa, V. Ernst Becker, Registrator. — Klara Walburga Josefa, V. Karl Heidelberger, Bäckermeister. — Karl Josef, V. Josef Schönig, Wirth und Metzger. 6. Raphael, V. Moritz Strauß, Kaufmann. — Julius, V. Abraham Marx, Bankier. — Maria Anna, V. Konst. Bercher, Schutzmann. — Eugen Richard, V. Reinh. Stocker, Eisenbahnschaffner. — Leopold Christian, V. Chr. Beck, Lackier. — Wilhelm August Leonhard, V. Aug. Noë, Finanz-Assistent. — Waldemar Leo, V. L. Zieger, Privatdiener. 7. Fritz Otto, V. Max Hummel, Architekt. — Hermann, V. H. Scharfenberger, Buchbinder. 8. Wilhelm, V. Karl Greiner, Möbeltransporteur. — Sophie Marie Katharina, V. Erhard Müller, Tüncher. — Wilhelm Leo, V. Leo Becht, Tapezier.

Eheschließungen: 8. Dez. Dr. Bernhard Anton, prakt. Arzt in Oels, mit Harriet Wettstein von hier. 9. Friedrich Haag von Weisweil, Gasarbeiter hier, mit Luise Gansloser von Sulzfeld. — Reinhard Gerdes von Rhaude, Maler hier, mit Karoline Wolf von Heidelsheim. — Friedr. Fenchel von Düren, Taglöhner hier, mit Julia Bucher Wwe. von Meilen. — Johann Dörr von Ispringen, Friseur hier, mit Luise Daub von Heidelberg.

Todesfälle: 3. Dez. Thomas, 4 J., Vater Thom. Herr, Modellschreiner. 4. Kornelius Wörner, Schreiner, 67 J. — Anna, 8 M. 17 T., Vater Max Erhard, Bierbrauer. — Anna, 1 J. 2 M. 15 T., Vater Math. Wipfel, Taglöhner. 5. Friedrich Meinzer, Schuhmacher, 59 J. — Luise, 1 J. 9 Monate 19 T., Vater Aug. Donner, Bäckermeister. — Andr. Romacker, Steinhauer, 41 J. 6. Amalie, 8 J., Vater Ludw. Rain, Schreiner. — Hermann, 7 J., Vater Friedr. Zweydinger, Gastwirth. — Gottlieb Girrbach, Schleifer, verheirathet, 62 J. — Albertine Zürcher, 62 J., Fabrikantenwittwe. 7. Adolf, 1 J. 9 M., Vater † Emil Buhl, Zentralassistent. — Juliane Morrkopf, 19 J. — Heinrich, 3 M. 2 T., Vater Wilh. Lang, Bremser. — Karl, 1 J. 1 M. 24 T., Vater Albert Westermann, Schlosser. 8. Wilhelm Hockenjos, Taglöhner, verheirathet, 51 J.

Bürger-Gesellschaft.

Donnerstag, den 11. Dezember, Abends halb 9 Uhr, im Saale der Schüßler'schen Restauration:

Vortrag

des Herrn Professor Höchstetter

über:

Karl Friedrich, Großherzog von Baden.

Hiezu werden sämmtliche Mitglieder, Gäste und Freunde des Vereins **nebst deren Familienangehörigen** ergebenst eingeladen.

12084 **Der Vorstand.**

Zur Stadt Mannheim,

hinter der kleinen Kirche. 12262

Heute Donnerstag, den 11. Dezember 1890:

Grosse humor. Soirée

der beliebten Gesellschaft

Seppl Bothmann.

3 Damen. 3 Herren.

Nur einige Concerte.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Große Versteigerung

in Damen-Confection.

Freitag, den 12. Dezember ds. Js.,

Vormittags halb 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

werden im **Auktionslokal, Zähringerstraße 29,** gegen Baarzahlung versteigert, als:

1 große Partie neue, elegante Winter-Paletots, Winter-Dollmans, Rad- und Abendmäntel, Winter-Jaquettes mit Plüschärmel, Regen-Havelocks, Regen-Paletots und Promenade-Mäntel, sowie eine Partie Damenkleiderstoffe,

wozu Liebhaber höflichst einladet und wird Jedes etwas Passendes dabei finden. (12277

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Institut Delessert,

gegründet 1864. 11741

Die älteste und erfolgreichste Sprachanstalt Europas.

Zur schnellen Erlernung der französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache. Für Prospecte und Referenzen wende man sich an **Dr. E. Delessert, Schloss Lucens (Schweiz).**

Friedrich Baumüller,

Grossh. Hoflieferant.

3 Karl-Friedrichstrasse 3.

hält auf nahende **Weihnachten** sein grosses Lager in

Cigarren, Cigaretten und Tabaken

geneigter Abnahme empfohlen.

P.S. Der Artikel Cigarren mahnt, wie kaum ein zweiter, zu grösster Vorsicht beim Kauf für Geschenke, weil seit der Gewerbefreiheit Laien ohne alle Kenntniss der schwierigen Fabrikation sich desselben bemächtigt haben; meine alten Erfahrungen berechtigen mich zu der Versicherung, dass ich den Herren Rauchern das möglichst Beste bei billigen Preisen bieten kann, was namentlich Damen, die mit Vertrauen kaufen wollen, berücksichtigen mögen.

Heiraths-Antrag.

Ein junger, lediger Mann, 30 Jahre alt, kath., von angenehmem Aeußern, ruhigem Charakter und einer gesicherten Anstellung mit 12—1500 M. Gehalt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen, braven, kath. Mädchens zu machen, das im Alter von 20—26, ein angenehmes Aeußere und einige Tausend Mark Vermögen besitzt.

Nur ernstgemeinte nicht anonyme Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse sowie Anschluß der Photographie werden gebeten unter Nr. 12162 an die Expedition der „Bad. Presse einzusenden.

Vermittlung streng verbeten.

Heirath.

Eine Waise, 30 J. alt, v. angenehmem Aeußern, evang., gebildet, häuslich erzogen, mit 18,000 M. Vermögen, wünscht sich mit einem höheren Beamten, Fabrikanten oder Apotheker in Bälde zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Anträge nimmt entgegen unter Nr. 12249 die Exp. der „Bad. Presse".

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die **Brod- und Feinbäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

10320 **Ed. Förderer,**

Brod- und Feinbäckerei.

Patente

Ausarbeitung u. Nachsuchung

für Deutschl. excl. Einreichungsgebühr v. M. 40 an besorgt gewissenhaft das **Techn. Bureau f. d. Einrichtg. industr. Anlagen** von 10295

C. Kleyer, Ing., Karlsruhe.

Rheinlands popul. Walzerlied!

„Holdes Zerlinchen"

für Piano und Singstimme, gegen Einsendung von nur 80 Pfg. bei **Stöhr's Verlag, Solingen.** 11160

Poularden,

Stopfgänse, Hühner, Kücken 5 Kilo Mk. 5.50, Puter, Enten Mk. 6.—, frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität. Feinst. hell. ung. Tafelhonig Mk. 5.50. Alles franco gegen Postnachnahme. (12042

Anton Tohr, Werschetz Ung.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (10314

Gänselebern 10316

werden fortwährend angekauft: **Kreuzstraße 16,** 1 Stiege hoch

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: Bürgerstraße 17, parterre. 10328

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Heidelberg versteigert mit Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Baarzahlung **Montag, den 5. Januar k. J., früh 1/2 10 Uhr, im „Adler" in Ziegelhausen** aus den Domänenwaldschlägen „Geigersheide, Siebenbrunnenhang u. Siebenbrunnenteich" bei Petersthal, „Ochsenlager und Almosbrunnenschlag" bei Ziegelhausen: 10 Eichstämme IV. Kl., 800 Stück lärchene und 95 Stück fichtene Nutzholzstangen, 3300 Stück lärchene und 25 Stück fichtene Hopfenstangen I. Kl., 1450 Stück lärchene und 200 Stück fichtene do. II. Kl., 1700 Stück lärchene und 3325 Stück fichtene do. III. Kl., 925 Stück lärchene und 10275 fichtene do. IV. Kl., 375 Stück lärchene und 9175 Stück fichtene Bohnenstecken; 18 Ster gemischtes Scheitholz III. Kl., 217 Ster Laub- und Nadelprügelholz II. Kl.; 1900 Stück Laubholz- und 4350 Stück Nadelholzwellen; 16 Loose Schlagraum. Die Domänenwaldhüter Sattler in Ziegelhausen, Schubert in Petersthal, Sauer in Wilhelmsfeld, Kinzinger in Schönau und Reinhard auf dem Hasselbacherhof zeigen die Hölzer auf Verlangen vor.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag den 12. Dezember, Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Rathause in Hoffenheim

1 Bierpression mit Zubehör, 1 Malzschrotmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Windmühle, 1 Kühlschiff, 1 Malzbütte mit zwei Krahnen und 1 Senkboden, 1 Gährbütte, 14 Stück größere Fässer, 1 Kleiderschrank, 3 vollständige Betten mit Bettladen, Tische, Bänke und Stühle, ca. 400 Garben Gerste, ca. 70 Garben Spelz, ca. 6 Zentner Tabak, ca. 5 Zentner Malz, ca. 70 Pfund Hopfen, ca. 70 Zentner verschiedenes Klee- und Wiesenheu und ca. 10 Zentner Kartoffeln

gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Sinsheim, den 9. Dez. 1890.

Der Gerichtsvollzieher: Thum.

12217

Tanz-Unterricht.

Zu verschiedenen Kursen können noch Damen und Herren beitreten. Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen **Friedr. Meier**, Tanzlehrer, Luisenstraße 87, sowie Abends im Saale, Brauerei Zahn, Kaiserstraße, gegenüber der Dragoner-Kaserne. 11435

Ca. 420 kleine Stücke oder ca. 260 große „

Christbaum-Confect,

sortirt in Figuren, Kränzen, Bildern, Thieren 2c., versendet gegen Nachnahme oder Einsendung von **3 Mark**

E. Radicke,

11920) **Berlin, Gneisenaustr. 65.**

Christbaumconfect,

gesund, frisch. Tausende prächt. feinschmeck. Zuckerfiguren. Kistchen (ca. 230 große oder 440 mittl. Stück für 3 Mk., zwei Kist. 5 1/2, drei 7 1/2 Mk. V.-Crèmechocolade-, 2c.-Confect 4 Mk. porto- und verpackungsfrei. Händlern sehr gewinnbringend. Confecthaus **Scheithauer, Pillnitz** b. Dresden. 12270

ff.

Christbaum-Confect

nur das Beste, prachtvolle Neuheiten, köstlich im Geschmack, gesund, versendet die Kiste, circa **440 Stück** enthaltend, für nur

3 Mark

gegen Nachnahme. Dieselbe einfacher 2 1/2 Mark. 12269

Dazu gratis 20 Goldsterne.

Wiederverkäufern sehr lohnend.

A. Sommerfeld, Dresden.

Aechtes Schwarzwälder

Kirschwasser, Heidel- u. Wachholderbeer-, Weinhefe- (Franz)-Branntwein, echten alten

Jamaica-Rum

empfiehlt billigst

Karl Otto jr. in **Villingen,** (Baden). 12273

Probekisten mit 1 bis 20 Flaschen. Preiskourant gratis und franko.

Reise-Postkarten liefert billigst die **Druckerei der „Bad. Presse".**

Gelegenheitskauf in farbigen Seidenstoffen.

Farbige gestreifte Surahs in schönen Farben das Meter . . . . . **M. 1.75.**

Bedruckte Pongees, solide Qualität, in schönen Mustern das Meter . . . . . **M. 1.90.**

Tokio, gemusterter Foulard, in hellen Farben für Abendkleider das Meter . . . . . **M. 1.90.**

Tricotine, eleganter Seidenstoff, in vielen Tag- und Lichtfarben das Meter . . . . . **M. 3.60.**

Seidendamaste, gemustert und gestreift, in schönen Tag- und Lichtfarben das Meter . . **M. 3.90.**

Gelegenheitskauf in schwarzen Seidenstoffen.

Schwarze Satin-Merveilleux, schwere, sehr dauerhafte Qualitäten für Kleider, das Meter **M. 2.75, 3.25, 3.75, 4.25, 4.75.**

Schwarze Armüre und Tricotine, kleingemusterte, sehr solide Seidenstoffe, das Meter **M. 3.25, 3.60, 4.—, 4.50.**

Schwarze reinseidene Damaste, schwere Qualität, in eleganten großen und kleinen Mustern, das Meter **M. 3.25.**

Reste von schwarzen und farbigen Seidenstoffen, darunter eine Anzahl zu Kleidern reichend, sind zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.

S. Model.

Die allein von **J. Robertron** in Hamburg (Freihafen) fabrizirte

Cuba-Bart-Cigarren

habe im Verkauf und erlasse dieselben

100 Stück . . M. 5.—,
25 „ (Packet) „ 1.30,
10 „ (lose) „ —.55.

S. Sutter,

Cigarren- & Tabakhandlung,

Kriegstr. 40d, neue Haus-Nr. 26.

Keine Kalk-Eier,

sondern (12263

frische Eier

unter Garantie, per Stück zu 7 Pfg., bei Abnahme von 100 Stück **billiger.** Zu haben nur in der Eierhandlung von

W. Gelbard,

11 Steinstraße 11.

Konservirte

Gemüse, Früchte und Fleischkonserven

empfiehlt in bekannt feinen Qalitäten (12177

L. Dörflinger,

Waldstraße 45.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (10270

Frau Hebamme **Friton,**

Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

Eine geübte Kleidermacherin nimmt noch einige Kunden in und außer dem Hause an. Zu erfragen Kaiserstraße 75, Hinterhaus. (12253

Zugelaufen

ein junger, weißer **Spitzer.** Gegen Einrückungsgebühr abzuholen **Restauration zur Bleiche,** Rüppurrerstraße 98. (12252

Zu verkaufen:

Alte

Eisenbahnschwellen

verkaufen billigst 12271

A. Mahler Söhne

Kaiserstraße 23.

Wegen Sterbefall des Besitzers ist eine **sehr rentable** 11771

Bierbrauerei mit Hotel

in **Süddeutschland** an einen **tüchtigen, kautionsfähigen Wirth** unter **günstigen Bedingungen** zu **verkaufen,** event. wäre, da die Wittwe erst 29 Jahre alt ist, die **eheliche Verbindung** mit einem **tüchtigen, vermögenden Wirth,** der jedoch aus **guter Familie** stammen muß, **nicht ausgeschlossen.** Gefl. Offerten sub. M. 6225 b befördern **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.**

Gelegenheitskauf!

Ein **hochelegantes**

Pianino,

kreuzsaitig, ganz in Eisen mit Messingstimmstock, **prachtvollem Ton,** extrafein ausgestattet, schwarz, mit Goldgravirung, ff. Doppelleuchtern 2c., hat um den **außergewöhnlich billigen** Preis von 700 Mark unter **Garantie** zu verkaufen 11843

Emil Fleischer,

Piano-Lager.

Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Ein **elegantes Salon-Pianino,** kreuzsaitig, mit prachtvollem Ton, hat sehr billig zu verkaufen

Ludwig Schweisgut,

Pianofortelager, (11490

Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Aquarium,

ein hübsches, mit Springbrunnen, ist sehr billig zu verkaufen. Werderplatz 33, **4. Stock.** (12230

Stellen finden:

Wir suchen für ein **bedeutendes Etablissement** einer **Großstadt** einen ordnungsliebenden, energischen und gewissenhaften

Magazin-Verwalter

mit **deutlicher Handschrift** u. **gutem Rechentalent.** Derselbe muß im Stande sein, die **Magazinsbücher zu führen** und die mit der Verladung der Güter betrauten Arbeiter zu beaufsichtigen. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird **guter Gehalt** u. **dauernde Stellung** zugesichert. Den bei uns **eingeschriebenen Bewerbern** steht **auf Wunsch** die Adresse behufs **direkter** Bewerbung zur Verfügung. (12267

W. Hirsch's Plac.-Institut,

Haupt-Bureau Mannheim

N. 4, 22.

Gesucht.

Ein junger Mann, möglichst schon in Maschinen-Fabriken thätig, in **Exped. Materialverwaltung Calculation, Lohnwesen,** sowie **in allen Comptoirarbeiten** bestens bewandert, findet pr. **1. Januar** Anstellung. Gefl. Offert. mit Zeugn.-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **Nr. 62850 a** an **Haasenstein u. Vogler A. G.,** in **Karlsruhe.** 12272

Gesucht werden für dauernde Arbeit

40 bis 50 Hauer

und

40 bis 50 Schleifer.

Hauer, sowie Schleifer haben außer **Syenit** hauptsächlich **schwarz schwed. Granit** zu bearbeiten und wird nur auf durchaus tüchtige und solide Arbeiter reflektirt. 12268

Marmor-, Granit- & Syenit-Dampfwerke

K. E. Deussen & Comp.,

Diez a. Lahn.

Ein Asphalteur,

welcher selbstständig arbeiten kann, findet sofort dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt

Werkmeister Degler,

12220 Rastatt.

Stellen suchen:

Bureaustelle

dauernde, sucht bei einem Anwalte, Notar oder auf sonst einem Kontor, ein auch linguistisch sehr gebildeter Mann, zuverlässiger Rechnungssteller und in Fertigung jeder schriftlichen Arbeit perfekt. Gute Empfehlungen und vorzügliche Fähigkeitsatteste stehen zur Seite. — Eventuell auch zur Aushilfe. — Gehaltsanspruch 3 M. Tagesgebühr. Gefl. Offerten unter J. R. 12251 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein junger Mann mit schöner gewandter Handschrift, der längere Zeit schon auf Bureaus beschäftigt war, sucht während seiner freien Zeit täglich auf einige Stunden **Beschäftigung durch Abschreiben** bei einem Anwalt oder Notar. Gefl. Offerten unter Chiffre R. S. Nr. 12250 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Ein solider Mann, 30 Jahre alt, mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen versehen, welcher schon längere Jahre als Schreiber auf einem Bureau thätig ist, sucht eine passende Stelle. Off. unter Chiff. F. H. 12232 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Zu vermiethen:

Gottesauerstraße Nr. 3a, 3. Stock, ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. (12191

Bürgerstraße 21 ist sogleich ein einfach möblirtes Zimmer sowie eine Schlafstelle zu vermiethen.

Lessingstraße Nr. 6, parterre, ist ein schönes, einfach möblirtes Zimmer per sofort zu vermiethen. 12276

Die **Tuch-Niederlage** von

Adolph Hirsch,

Kaiserstrase 223,

im Hause des Hof-Photographen Herrn Suck,

gewährt bis zum Umzuge in die neu erbauten Geschäftsräume auf den ganzen Lagerbestand

wesentliche Preisermässigung.

Das Lager umfasst **das Neueste in Stoffen** zu Anzügen, Beinkleidern, Ueberziehern etc. **für Herren** und **Knaben.** 12157

Reste aussergewöhnlich billig.

Kaiser Wilhelm-Passage

in Karlsruhe.

Internationaler Bazar,

reichhaltigste Auswahl an Weihnachtsgeschenken

in **Galanterie-, Schmuck- und Spielwaaren,**
sowie **Haushaltungs-Gegenständen** aller Art,
bedeutendstes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche.
Reelle und prompte Bedienung

BODEGA,

Spezialgeschäft in spanischen, portugiesischen u. italienischen Weinen.

Direkter Bezug.

Glasweiser Ausschank, sowie Flaschenverkauf.
Bei Abnahme von 25 Flaschen **10 % Extra-Rabatt** auf die Preisliste.
Gebinde von 33 litre **direkt aus Spanien** mit **25 % Extra-Rabatt franco verzollt.**

Als passende **Weihnachtsgeschenke:**

Sortimentskörbchen,

schön dekorirt, von 2 bis 6 Flaschen.

Sämmtliche Weine sind **prima Qualität** und wird für Aecht- und Reinheit volle Garantie geleistet.

Preislisten liegen in der **„Bodega", Kaiser Wilhelm-Passage,** jeder Zeit zur gefl. Verfügung.

Chocolade-Geschäft.

Stollwerk's Niederlage in Chocolade und Zuckerwaaren.
Reichhaltigste Weihnachts-Ausstellung.

Große Puppen-Ausstellung. Laden Nr. 24.
Große **Ausstellung** und **Auswahl** von **Puppen** aller Art in der Preislage von 50 Pfg. an.

Große Spiegel-Ausstellung. Laden Nr. 22.
Große **Auswahl** in **Spiegeln** aller Art in der Preislage von 50 Pfg. bis M. 50.—.

Große Pferde-Ausstellung. Laden Nr. 18.
Große **Auswahl** in **Holz-** und **Fellpferden** in der Preislage von 40 Pfg. bis M. 50.—.

Indem ich ein tit. hiesiges sowie auswärtiges Publikum zum Besuche obiger großartigen Weihnachtsausstellungen ergebenst einlade, sichere ich die reellste Bedienung, sowie billigste Preise zu und zeichne (12261

Hochachtend

Karl Betz.

Zu

praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in fertigen **Strümpfen, Socken, Beinlängen, wollenen Kragen, Tüchern, Kopfhüllen, Winterhandschuhen, Kindermützchen, Höschen, leinenen Einsätzen, Korsets, Küchen-, Haushaltungs-, Servir-** und eleganten **Damen-Schürzen,** sowie allen in die **Kurzwaaren-Branche** einschlagenden Artikeln.

Strickwolle in den bekannten guten Qualitäten zu billigst gestellten Preisen. 12241

Ebeler-Oertel,
(E. Tridant Nachf.)
Ecke der Kaiser- und Adlerstraße 12.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Kindes

Hermann,

sowie für die reichen Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. (12228

Die trauernde Familie:
Zweydinger.

! Nur noch 3 Tage !
kommen hier **Erbprinzenstraße 40, Ecke Karlstraße,** mehrere Kisten mit streng reellen Waaren zum fabelhaft billigen

Ausverkauf,

als: **Staubtücher, leinene Wischtücher, abgepaßte grauleinene Küchenhandtücher, weißleinene Stubenhandtücher** bis zu den allerfeinsten, **reinleinene Tischservietten, leinene Tischtücher** bis zu den allergrößten, **Damast-Decken, leinene Taschentücher** für Herren u. Damen, **Damast-Kommodedecken, Tischdecken,** ächt türkisch karrirte **Kaffeedecken, Gobelin-Tischdecken** mit Schnur und Quasten, **Double-Gobelin-, Gold** und **Chenillen-Tischdecken, Bettvorlagen** und große **Stuben- und Salon-Fußboden-**

Teppiche,

als: **Germania-, Manchester-, Holländer-, Axminster-,** für die Hälfte des früheren Preises, **Damast-Bettjacken** für Damen, **Cord-Barchent,** große weiße **Damenhemden,** beste Waare,

Die besten **russischen Pelzmuffe, Jagdwesten, Unterhosen, Strümpfe, Socken** sehr billig, die besten **Wiener Universal-Korsets** spottbillig, **gefütterte Winter-Trikothandschuhe** 50 u. 60 Pf., von prima Wolle gestrickt 60—70 Pfg., gefütterte Seide 75 Pf., **Herren-Handschuhe** 90 Pf., die besten **Schweiß-** und **Gesundheitsjacken,** sowie **Normaljägerhemden** mit doppelter Brust für den halben Werth. Ferner ein Posten Nähmaterialien spottbillig. Nähfaden auf Rollen u. Knäueln, beste engl. Nähnadeln, die weder biegen noch brechen, **weißes Leinenband** und **blaue Schürzenbänder** 3 Stück 20 Pf., prima übersp. **Zwirnknöpfe** (anerkannt haltbarster Hemdenknopf) 3 Dutzend 20 Pf., andere 3 Dutzend 10 Pf.

Der Ausverkauf findet **nur noch 3 Tage** statt im Laden. 12259

Erbprinzenstr. 40, Eing. Karlstr.
gegenüb. dem Infanteriekasernenplatz.

Muffe!

Solide Qualitäten in reicher Auswahl billigst.

Julius Strauss,
am Marktplatz. 12234

En gros. En détail.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfiehlt billigst
künstliche Zimmer-Pflanzen und **gefüllte Blumenkörbchen;** auch werden letztere zum Füllen angenommen. (11798

W. Eims Nachfolger,
Adlerstraße 7.

Patent-Buchstaben

zum
Anfertigen von Plakaten
zu Fabrikpreisen bei (12140

Karl Aug. Tensi,
Buchbinderei, Accidenzdruckerei und Schreibwaarenhandlung,
Kaiserstr. 115, Eingang Adlerstr.

Pferde-Ausstellung

Kaiser Wilhelm-Passage,
Laden Nr. 18.

Reichhaltigste Auswahl in **Schaukel-, Holz-** und **Fellpferden** aller Art in der Preislage von 40 Pfg. an. (12239

Puppen-Ausstellung

Kaiser Wilhelm-Passage,
Laden Nr. 24.

Großartigste Ausstellung und Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten **Puppen** aller Art in der Preislage von 50 Pf. an. (12240

Ausverkauf

von **Schreibmappen, Musikmappen, Photographie-** und **Schreibalbums.**

Ferner **passende Weihnachts-Geschenke,** als: **Gesang-** und **Gebetbücher, Bilderbücher** und diverse **Schreibmaterialien.** (12210

L. Mayer, Buchbinder.
Zirkel 30.

Kellnerinnen-Schürzen

schwarz, weiss und farbig,

Hausschürzen

jeder Art in **grosser** Auswahl zu **sehr billigen** Preisen empfiehlt (10294

Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Kindersäbel, Kindersporen

empfiehlt in solider Waare zu billigen Preisen (12238

Ph. Nagel,
Kaiserstraße 55,
gegenüber der Polytechn. Schule.

Schlittschuhe

in allen gangbaren Sorten,
Schlittschuhtaschen, Riemen, Schrauben, Schlüssel, Eissporen und Kinderschlitten
empfiehlt billigst (12258

Friedr. Berckmüller,
Karl-Friedrichstraße 15,
neben der Gewerbehalle,

Aechten

schwedischen Punsch

(Marke: **J. Cederlunds Söner,** Stockholm),
ächten
Benedictiner-Liqueur
empfiehlt

L. Dörflinger,
Waldstraße 45. (12178

Samstag, den 13. ds. Mts., Abends halb 9 Uhr:

Grosser Stall

mit Musik u. großem Programm.
Fulderadzeichen sind anzulegen.
12259 **Die 3.**

Liederkranz.

Nach Beendigung des Stiftungsfest-Konzertes am **Donnerstag, den 11. Dezember** findet in unserem Vereinslokal ein

Bankett

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, insbesondere auch unsere passiven Herren hiermit freundlichst einladen. (12150

Der Vorstand.

Musik-Verein Karlsruhe.

Donnerstag Abend 9 Uhr: 12274

Orchester-Probe.

Gesangverein Liedertafel.

Samstag, den 13. ds. Mts., Abends präzis halb 9 Uhr:

Probe

für die Weihnachtsfeier; nachher:
Geselliges Zusammensein.
Um vollzähliges Erscheinen der Herren Sänger bittet
12264) **Der Vorstand.**

Gesangverein Liedertafel.

Sonntag, den 14. ds. Mts., Abends 7 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft

im Vereinslokal
(Gasthaus zum König von Preußen), wozu wir unsere geehrten Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen und um zahlreiche Betheiligung bitten.
12265) **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia".

Samstag Abend 9 Uhr:
Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
12227) **Der Vorstand.**

Gesangverein Sängerbund.

Freitag Abend: 10267

Probe.

Veltin'scher Stenografen-Verein Karlsruhe.

Unterrichts- und Übungs-Lokal: Gewerbeschule (Marktplatz) Zimmer 5.
Unterrichts- und Übungs-Stunden: Montags und Freitags abends von 7—8 und 8—9 Uhr.
Vereinszusammenkunft: Donnerstag abends 8½ Uhr im Gasthof „zum König von Preußen."
10829 **Der Vorstand.**

Lebensbedürfnißverein Karlsruhe

empfiehlt (12229

frische Schellfische.

Lebensbedürfnißverein Karlsruhe

empfiehlt sämmtliche zur Feinbäckerei gehörigen Artikel in prima Qualitäten. (12203

Lebensbedürfnißverein Karlsruhe

empfiehlt 12202

täglich frisch eintreffende Süßrahm-Tafelbutter.

Photo-Crayon-Portraits,
ausgezeichnet durch Schönheit des Tons und jedem andern photographischen Verfahren im Werthe überlegen, ganz besonders auch für **Vergrösserungen** geeignet, empfehle als **Spezialität.**
Oskar Suck, Hof-Photograph,
10996 **Karlsruhe.**
Aufträge für **Weihnachten** werden baldigst erbeten.
Aufnahmen bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit.

Weihnachts-Ausstellung
von
Spielwaaren und Korbwaaren
bei
F. Wilhelm Doering, 12245
Ecke der Ritter- und Zähringerstraße.

Gesellschafts-Spiele, Bilderbücher, Jugendschriften, Malbücher, Farbenschachteln, Bilderbogen, Modellierbogen, Ankleidefiguren u. s. w.
empfehlen **Dürr & Metius,**
vormals ***Filiale Herm. Schmidt,***
11910 Sofienstraße 5.
Große Auswahl. Billigste Preise.

Fr. Doert,
Musikalienhandlung,
12 Lammstrasse 12.
Zu Weihnachtsgeschenken empfehle
Musikalien
in **grosser Auswahl** und zu **billigen Preisen.**
Kataloge und **Ansichtssendungen** stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung. 12248

Puppen! Puppen!
Größte Auswahl gekleideter und ungekleideter
Puppen,
sowie Puppenköpfe und Puppenhüte
zu sehr **billigen Preisen** bei
F. Herrmann,
12195 Kaiserstraße 112.

Schlittschuhe
bester Qualität in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen. 12237
Ph. Nagel
Kaiserstraße 55, gegenüber der Techn. Hochschule.

Hauscouverten mit Firma und diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die **Druckerei der „Badischen Presse".**

Das **Handschuh-Geschäft**
en gros und detail
Ludwig Oehl
grossh. Hoflieferant,
Kaiserstr. 116 **Karlsruhe** Kaiserstr. 116
empfiehlt seine Neuheiten und vorzüglichen Qualitäten
Glacé-, Dänisch- und Waschleder-Handschuhe, sowie Tricot-, Ringwood- und andere Stoff-Handschuhe.
Specialität in Militärhandschuhen
von Wasch- und Wildleder.
Handschuh-Waschanstalt, sorgfältigste Behandlung,
ferner
Cravatten in den neuesten Formen und Stoffen,
Hosenträger aller Systeme,
Gamaschen für Herren, Damen und Kinder,
ebenso empfiehlt die obige Firma
die Agentur von W. Spindler's Färberei in Berlin
zur gefl. Benützung. 12255

18 Douglasstrasse 18, Ecke der Kaiserstraße.
Auf vielseitiges Verlangen unserer geehrten Kundschaft wird der
Große Luxemburger Glacé- und Stoffhandschuhe-Total-Ausverkauf
noch um kurze Zeit verlängert. 12231
Wir empfehlen jetzt speziell für den Weihnachtseinkauf:
Circa 300 Dutzend Paar **Winterhandschuhe,** Paar 40, 50, 60, 80 Pfg., 1 Mk. bis zu den hochfeinsten.
Circa 250 Dutzend Paar **Glacé-Handschuhe,** hochprima Waare, Paar Mk. 1.50, 1.80, 2.—, 2.25, 2.50 und höher.
Circa 150 Dutzend Paar **Waschleder** für Herren und Damen, Paar Mk. 1.50, 1.80, 2.— 2.25, 3.—.
Eine Partie **gefütterte Handschuhe** mit Schafpelz, Paar Mk. 3.—, 3.50, 5.—, 5.50.
Ein großer Posten **echte Reform-Hemden** mit **Universalverschluß,** Stück Mk. 1.50, 1.80, 2.— und höher.
Eine große Partie **Hosenträger,** Paar 35, 50, 60, 80 Pfg., 1 Mk. bis zu den hochfeinsten.
Circa 250 Dutzend **Cravatten, nur hochelegante Neuheiten,** Stück 20, 30, 40, 50, 60, 80 Pfg., 1 Mk. und höher.
Ein großer Posten **Krägen** und **Manchetten, prima Waare,** das halbe Dutzend Mk. 1.50, 2.10, 2.40, 3.— und höher.
Aeußerst günstige Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke.
Der Umtausch sämmtlicher gekauften Artikel ist bereitwilligst bis zum 31. Dezember gestattet.
Nur 18 Douglasstrasse 18, Ecke der Kaiserstraße.

Sehr praktische Weihnachts-Geschenke.
Große Partien
Knaben- und Jünglings-Anzüge
für das Alter von 3—17 Jahren, in Buckskin, Cheviot und Tricot, **haben, um damit schnellstens zu räumen, einem gänzlichen Ausverkauf unterstellt und werden solche zu folgenden Preisen abgegeben:**
Mark 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16—24,
reeller Werth das Doppelte.
Durchgehend gute Arbeit, dauerhafte Stoffe u. elegante Facons.
Spiegel & Wels,
Kaiserstraße 76, Marktplatz. 12250

Gustav Cahnmann, Kaiserstrasse 125.

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle meine großen Vorräthe in Kleiderstoffen, per Meter, doppelt breit, 60, 70, 80 Pfennig.

Ferner als Gelegenheitskauf:

einen Posten Neuheiten in Kleiderstoffen, geblumt und karrirt, weit unter Fabrikpreis, schwarzen Seidenzeugen, Tuchen, Buckskins, Kammgarnen, Hemdentuchen, Neuheiten in karrirten, gestreiften und geblumten Baumwollflanellen, Decken, Teppichen, Läufern, Gebild 2c. 2c.

Gustav Cahnmann,

125 Kaiserstraße 125,

zwischen Kreuz- und Adlerstraße. 12243

Durch Gelegenheitskäufe
100te Stücke
Neueste bessere Kleider-Stoffe
bedeutend unter reellem Werth
Adolf Stein,
Kaiserstraße 74, am Marktplatz,
Karlsruhe. 10961

Visitenkarten werden rasch, fein und billig hergestellt in der Accidenz-Druckerei der „Bad. Presse".

Das
Neueste
in:
Silber-Schmuck,
abwechselnd goldplattirt und oxydirt,
Türkis-Schmuck
empfiehlt billigst 12187
Ludw. Paar,
Hofjuwelier u. Goldschmied,
Kaiserstraße 163,
dem Hotel Erbprinz gegenüber.

Außergewöhnlicher Gelegenheitskauf
für Weihnachts-Geschenke.

Circa 1000 Kleiderstoffreste, ausreichend zu vollständigen Kleidern, das Kleid zu **4, 5** und **6** Mark; sämmtliche Reste in guten Qualitäten und schönen Mustern.

Circa 500 Stück Faltenröcke in farbig und schwarz von 5 Mark an.

Circa 600 Stück Tricot-Taillen in farbig und schwarz von 2 Mark an.

Die Reste liegen theilweise in unseren Schaufenstern auf.

S. & M. Krämer

105 Kaiserstrasse 105

zwischen Adler- und Kronenstrasse. 12236

Billiges Weihnachtsgeschenk! 12242

Mk. 5. „Wintermäntel" Mk. 5.

aus solidem, schwarzen Double angefertigt, empfiehlt, so lange Vorrath,

Emil Bächler,

Kaiserstraße 135, zwischen Marktplatz und kleiner Kirche.

Großer vollständiger Ausverkauf

nur 4 Wochen

in Herbst- u. Winterschuhwaaren

zu Fabrikpreisen

11 Hebelstr. 11, 11 Hebelstr. 11,
am Marktplatz.

Herrenzugstiefel von M. 5.— an,
" doppelsohlig, von M. 6.80 an,
" in prima Kalbleder v. M. 8.— an,
" hochfein, spitze Façon mit engl. Abs. und Verzier., M. 9.— und 10.—,
Damenzugstiefel zu M. 4.—, 4.50 u. M. 5.—,
" hochelg. gearbeitet, mit und ohne Lackl. und Kappen v. M. 6.50 an,
Damenfilzstiefel mit Lederbesatz v. M. 3.— an,
Damenfilzpantoffel mit Lederbes. v. M. 1.40 an.

Alle sonstigen noch auf Lager befindlichen Schuhwaaren, wie: Herren-, Damen- und Kinder-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, sowie Pantoffel zu ganz herabgesetzten Preisen.

Nur 4 Wochen. Nur 4 Wochen.

Hochachtungsvollst
A. G.,
Hebelstraße 11. Hebelstraße 11,
am Marktplatz. 12257

N. Breitbarth, Kaiser- und Lammstraßen-Ecke.

Bis Weihnachten

habe ich bei allen Artikeln die Preise bedeutend ermäßigt und verkaufe z. B.: 12266

Spätjahrs- und Winter-Ueberzieher
zu 12, 13, 15, 18, 20, 22, 25, 28, 30, 32 Mark,

Schlafröcke! Schlafröcke!
reizende Sachen,
zu 11, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 28 bis 35 Mark,

Havelocks, Schurwollstoffs und Hosenzoller-Mäntel
zu 20, 22, 25, 28, 30, 32, 35 bis 48 Mark,

Buckskin-, Velours-, Kammgarn- u. schwarze Anzüge
zu 18, 20, 22, 25, 27, 28, 30, 32, 35, 38 bis 55 Mark,

Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge
zu 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 12 Mark,

Stoff-, Buckskin- und schwarze Hosen
zu 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 12 Mark,

und alle andern Artikel spottbillig.

Herren- und Knabenkleider-Fabrik, Karlsruhe, Kaiser- und Lammstr.-Ecke.

N. Breitbarth, Kaiser- und Lammstraßen-Ecke.

N. Breitbarth, Kaiser- und Lammstraßen-Ecke.

Ruhr-Kohlen bester Zechen

Geschäfts-Princip: billigst einzuführen.

Allen
Konsumenten
in **Kohlen**, als: **Fettschrot, Nusskohlen, Anthracit-, Schmiede-** und **Holzkohlen, Briquettes;** wie **Brennholz,** als: **Ia. tannenes Anfeuer-** und **Bündelholz, buchenes Abfallholz, Forlen-** und **Buchenholz,** in **Scheiten** und **gespalten,** bringen unser gut assortirtes

Détail-Lager Kriegstr. 2c, beim Güterbahnhof,

zur geneigten Abnahme unter Zusicherung prompter Bedienung und **civiler Preise** in empfehlende Erinnerung.

Gehres & Schmidt,

Kohlen- und Holzhandlung,
Kontor: Kaiserstrasse Nr. 126. 12216

Bei Abonnenten Preisermässigung.